

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 10

Rubrik: Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie das „Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ bekannt gibt, findet Mitte Mai am Lehrerseminar zu Heiligenstadt ein sechswöchiger Seminar-Kursus für Theologen statt. Gesuche um Genehmigung der Teilnahme an demselben sind an den Seminardirektor Herrn Dr. Lögel zu richten.

Ohringen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Anstellung von 7 Schulärzten beschlossen und die Dienstanweisung für diese, welche sich in der Hauptsache mit der der Schulärzte in Wiesbaden deckt, genehmigt.

Württemberg hat z. B. 10,251 Volksschulen mit 21,200 Lehrpersonen und 997,500 Schulkindern. Kostenpunkt hierfür $33\frac{1}{2}$ Millionen Fr. Das Lehrpersonal für die Volksschulen wird in 13 Staats- und in 40 vom Staate anerkannten Ordensanstalten herangebildet.

Österreich. Der bekannte Prügeljunge Wolf, seines Zeichens Abgeordneter und als solcher Pultdeckler, hielt in Salzburg einen Vortrag über — nationale Erziehung. Der Verehrte will die Kinder vom „römischen Fache“ befreien, dafür ihnen aber mehr von Luther, Bismarck und Hermann bringen, da das die „Hauptsache“ sei.

China. 12 Schulen sind nacheinander geplündert und eingeäschert worden.

Philippinen. Die unbeschuhten Augustiner leiteten 1897 auf den Philippinen u. a. ein Seminar und Kolleg in Bigau mit 209 Studenten und ein Waisenhaus mit Gewerbeschule für Knaben in Tambohn.

Süd-Sansibar. In Kollasini hat die St. Benediktus-Gesellschaft ein Knabenwaisenhaus gegründet. Es zählt 145 Böblinge. In einer Katechetenschule bereiten sich 12 gut veranlagte Knaben aus den Innerstationen für das Lehrfach vor.

In Umtata halten die bekannten Menzinger Schwestern einen Kindergarten, eine Primarschule und Seminar-Kurse mit 72 Schülern.

Aehnlich steht es in George mit 109, in Kokstad mit 75 und in Caal mit 90 Schulkindern.

Belgisch-Kongo. Die Jesuiten-Mission zählte 1897 in ihren Schulen 862 schwarze Kinder, im Oktober 1898 schon 1267, im Dezember 1339.

Ceylon. Die Zahl der Schulen ist von 5 mit kaum 300 Kindern auf 26 mit mehr denn 1400 Kindern angewachsen.

Karolinen-Inseln. Die Kapuziner halten 11 Schulen mit 450 Kindern und 1 Kolleg mit 30 Böblingen.

Vädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Bei Feuchtinger und Gleichauf in Regensburg (Depôt bei J. Glaß, alt.-Lehrer, Gößau) sind erschienen:

1. **Missa in honorem S. Kilian.** Messe für Alt, Tenor und Bass mit obligatorischer Orgelbegleitung von Jacob Strubel, op. 45, Part. 2. 40 M., jede Stimme 0. 30 M.

Strubel hat schon früher eine Liedersammlung „Neuer Liederquell“ für Alt, Tenor und Bass zunächst für Sekundar- und Mittelschulen herausgegeben und dadurch einem dringenden Bedürfnis entsprochen; denn nicht jede Sekundar- oder Mittelschule hat genügend Soprastimmen zur Verfügung, um einen vierstimmigen Chor zu bilden. Die Böblinge stehen meistens im Alter der Mutation und da hat mancher Lehrer seine liebe Not mit der ersten, hohen Stimme. Strubel hat dieses Uebel richtig erkannt und hilft ihm ab dadurch, daß er Gesangsstücke nur für drei Stimmen, Alt, Tenor und Bass komponiert.

Auch durch vorliegende Messe will der Komponist Kirchenschören und Mittelschulen, welche nicht über Soprastimmen verfügen, Hand bieten. Die Messe ist in D-Dur leicht, fließend, klangvoll mit selbständiger Stimmenführung geschrieben und darf unbedingt einen sehr schönen Eindruck machen. Die Mischung und Führung der Stimmen ist eine sehr glückliche, was Abwechslung und Wohlklang in die Sache bringt. Schon Duette für

Alt und Tenor klingen sehr gut, hier kommt noch der Bass hinzu, der dem Ganzen Fülle und Rundung giebt. Die Orgelbegleitung ist ebenfalls einfach, sie ist selbständige gedacht, doch passt sie sich in allen Teilen dem Chore wohl an. Die Messe sei genannten Chören bestens empfohlen.

2. Missa in honorem St. Josephi. Leichte Messe für einstimmigen Chor mit Orgel von Josef Schiffels, op. 21. Part. 1. 20 M. Stimme 0. 25 M.

Schiffels ist als gewandter, praktischer Komponist bekannt; er will namentlich schwächeren Chören (diese sind in Mehrzahl) auf die Fülle helfen und komponiert demnach meistens einfache, leichte und doch geschmackvolle Sachen.

In diesem Style ist auch vorliegende Messe geschrieben. Sie pflegt die Einstimmigkeit, doch teilt sich der Chor im I. Knabenchor (ungebrochene Stimmen) II. Männerchor (gebrochene Stimmen). Abwechslungsweise singen die Chöre die einzelnen Phrasen, um dann wieder vereint einzufehen. Die Messe ist sehr sangbar, leicht und doch wohlklingend, weil in Es-Dur geschrieben.

Kleinern Chören, welche statt der gewöhnlichen Choralmessen gerne zu etwas anderm greifen, bestens empfohlen.

3. Kurze und sehr leichte Messe zu Ehren der hl. drei Könige für eine Singstimme und Orgel von Max Hohnerlein, op. 11. Part. 1 M., Singstimmen 0. 25 M.

Eine ähnliche Messe, wie die vorhergehende mit gleicher Bestimmung. Diese Messe ist wirklich sehr leicht wie schon ihr Titel besagt, und dazu kurz, ohne jedoch vom liturgischen Text etwas wegzulassen. Als Credo ist das I. Choralcredo aus Ordinarium Missarum eingefügt. Der Text wird ebenfalls von Chor I. und II. vorgetragen. Die Messe in G-Dur geschrieben, klingt nicht so weich wie die vorhergehende und ist jedenfalls für die primitivsten Verhältnisse berechnet.

4. Leicht ausführbare Messe für 2 gleiche Stimmen und Orgel, von Benedikt Widmann, op. 31. Part. 1. 50 M. 2 Singstimmen à 0. 25 M.

Einfache, aber frische Musik mit selbständiger leicht fliegender Stimmenführung. Orgelbegleitung ebenfalls leicht, schmiegt sich meistens an die Stimmen an. Gut einstudiert und mit Sicherheit und Präzision gesungen und begleitet, wird sie einen recht schönen Eindruck machen.
X. Vossard, Wohlhusen.

5. Missa in honorem S. Mariæ ad Nives. Leichte Messe für vierstimmigen Männerchor von P. Mich. Horn, O. S. B., op. 22. Part. 1. 25 M., jede Stimme 0. 25 M.

Diese Messe ist melodiös, leicht, ganz homophon in kirchlichem Geiste komponiert.

In der Harmonie findet sich die mittlere, enge Lage, das das Ganze wirkungs- und klangvoll macht. Den langen Sätzen des Gloria und Credo fehlt es nicht an Abwechslung. Männerchöre auf dem Lande, die sich auch in der Kirche hören lassen wollen, bestens empfohlen.
X. Vossart, Wohlhusen.

6. Anleitung zur Erteilung des Erstkommunikanten-Unterrichtes, von Dr. Jak. Schmitt. 10. Auflage. Verlag von Herder in Freiburg i. B. 1899. Geb. 3 M. 60, ungeb. 2 M. 40. 360 S.

Die „Anleitung“ zerfällt in 3 Abschnitte. Der 1. giebt Winke für den Katecheten, der 2. behandelt den Unterricht von dem allerheiligsten Sakramente des Altars und der 3. die Vorbereitung zur Generalbeicht. Der „Anhang“ enthält 4 Anreden für den weißen Sonntag nebst etwa 40 Predigtskizzen für den weißen Sonntag und für sakramentale Bruderschafts-Andachten. Jakobs „Anleitung“ machte schon 1865 Aufsehen und verdient heute noch die vollste und verdiente Aufmerksamkeit der Katecheten. Pfr. A.

Ebenfalls bei Herder erschien:

7. Dr. Blüh. Unsere Bäume und Sträucher. Das niedliche Büchlein erscheint seit 1884 bereits in 5. Auflage. Es bietet heute auch 6 Pflanzenformen-Tafeln und entspricht so seinem Zwecke immer besser. Ruhmehrwert ist die gedrängte und präzise Angabe der Teile der Holzgewächse und der Erklärung der botanischen Ausdrücke. Daneben sind wertvoll: die Anleitung zum Bestimmen, die Blatt- und Blüten-Tabellen. Sehr viele und treffliche Illustrationen erleichtern die Arbeit des Bestimmens. Speziell die Blattformen sind äußerst naturgetreu. Gleichermaßen als Pendant erschien zu gleicher Zeit in 1. Auflage „Blumenbüchlein für Spaziergänger“. Es enthält dasselbe außer den eigentlichen Waldblumen namentlich auch unsere Felsen- und Wasserpflanzen. Die 4 Büchlein 1. Unsere Bäume und Sträucher, 2. Unsere Beeren- und Gewächse, 3. Unsere Getreidearten und

Feldblumen und 4. das vorliegende ergänzen somit einander vollauf und bieten dem Naturfreunde so ziemlich, was er auf seinen Spaziergängen braucht. Das neue Blüchlein bringt in Wort und Bild die Teile der „Waldblumen“. Hieran schließen sich eine Erklärung der allda vorkommenden botanischen Ausdrücke, eine tabellarische Uebersicht der „Waldblumen“ nach Blütenfarbe, Blatt- und Blütenformen, nach Standart, Blütenfarbe und Blütenzeit und schließlich eine kurze Beschreibung der einzelnen angeführten Gewächse.

Auch hier erweist sich Dr. Plüs als Mann von hervorragendster Sachkenntnis und als sehr fleißiger Arbeiter. Seine Methode, den Nicht-Fachmann mit den Waldblumen bekannt zu machen, ist einfach und klar und durch ganz gute Abbildungen begleitet und unterstützt. Beide Blüchlein sind sehr zu empfehlen. — g —

8. Eine Fahrt durch Frankreich nach Spanien und Portugal Von Anton Mayr, Pfarrer in Landern. Verlag von Moriell in Radolfzell.

Pfarrer Mayr widmet sein Buch „Ihrer königlichen Hoheit Frau Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern, Infantin Maria de la Paz von Spanien.“ Monsignore Geiger leitet das Ganze durch ein Vorwort ein. Diese zwei Erscheinungen geben diesen Reiseschilderungen einen besonderen Empfehlungsbrief zu ihrer Verbreitung. Und sie verdienen ihn auch. Pfarrer Mayr ist für diese Arbeit wie selten einer berufen, machte er doch schon 2 Pilgerfahrten nach Spanien mit. Seine Beschreibung ist ausführlich und eingehend; sie ist so recht ein Pilgerbuch für die an Heiligtümern so reiche iberische Halbinsel. Sie zerfällt in 30 Kapitel und ist stellenweise ganz angenehm illustriert. Der Druck ist gut, wenn auch in Antiqua, was für schweizerische Verhältnisse das Buch wohl kaum zugiger macht.

Pfarrer Mayr schreibt als vielbelesener, historisch wohl unterrichteter und sehr wachsam beobachtender Herr. Die Darstellung ist vielseitig und doch einfach. Der Leser wird nicht nur mit den vielen eigentlich bezaubernden Sanctuarien Spaniens in ihrer ganzen Bedeutung vertraut, mit spanischen Sitten und Gebräuchen, mit spanischer Vergangenheit und Gegenwart u. s. w., sondern ebenso sehr mit Paray-le-Monial und Bourges. Mayrs „Fahrt“ verdient alle Anerkennung. Sie ist zu billigem Preise eines der wertvollsten Pilgerbücher, an dessen Hand der Gebildete ohne viel Mühe, dafür aber mit um so größerem Genüge Spanien und Portugal geistig durchquert.

Ich kann nicht umhin, hier einen Passus anzuführen, er betrifft die Schweiz. Mayr schreibt von Grif also: „Die Lieblichkeit und Großartigkeit der Natur, die Pracht seiner Gebäude und der Reichtum seiner Bewohner haben in dieser Stadt bis auf unsere Tage den intoleranten Geist ihres Reformators Calvin nicht aus ihr zu verbannen vermocht. Hader der Mithöriger, niedriger Hass, Aufruhr, höchste religiöse Unzulässigkeit gegen Andersgläubige, besonders gegen Katholiken, Störung des kath. Gottesdienstes, gewaltsame Hinwegnahme der vom Almosen frommer Gläubigen erbauten katholischen Kathedrale (Mermillod) und Verbannung gewissenhafter Priester bilden die Geschichte des reformierten Romans seit ihrem ersten Papste Calvin.“ Diese Worte sind eine Mahnung, die man an Verkehrspunkten sich merken mag. Ein Großteil der Besucher der Schweiz sucht religiöse Toleranz, und wenn er sie nicht findet, so klagt er sich eben laut, was dem Lande wohl kaum nützt. Das Buch ist sehr empfehlenswert. — g.

9 „Die Höflichkeit.“ 20 Konferenzen von J. Bern. Krier. Fünfte Auflage. Verlag: Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg i. B. Preis 1 M., geb. 1.50 M.

Ein wirklich zeitgemäßes Buch, das einen reichen Schatz von Lebensregeln bietet, die jeder in der heutigen Welt zum Großteile wissen wollte. Das zugleich rhetorisch vorzüglich gehaltene Schriftchen wird in der Hand der Studicrenden wie bei den ältern Schülern der Volksschulen treffliche Dienste leisten. In der Geschenk-Litteratur, für Schülerpreise u. s. f., dürfte es eine der ersten Stellen einnehmen. — Sp. A. in T.

Bur Beachting!

* Das Bundesgericht hat am 28. April in dem Verlagsprozesse des Herrn Lehrer Stöcklin in Liestal contra Gebr. Lüdin daselbst einstimmig das Urteil der Vorinstanzen (Bezirksgericht Liestal und Basellandsch. Obergericht) bestätigt, d. h. dem Herrn Stöcklin das alleinige und ausschließliche Verlagsrecht an seinen Lehrbüchern, die in den meisten deutsch-schweizerischen Kantonen eingeführt sind, zugesprochen. Es sind die Stöcklin'schen Lehrmittel somit von der Verlagsbuchhandlung Brodbeck & Cie. in Liestal, deren Miteigentümer Herr Stöcklin ist, zu beziehen.